

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft

für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 RM. Im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2,40 RM. (postfrei).
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
Wochenspenden: 10 Pf. (postfrei).
Wochenspenden: 10 Pf. (postfrei).
Wochenspenden: 10 Pf. (postfrei).

Abgabepreis: Die 4-spaltige Stammzelle 20 Pf., die 3-spaltige Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 2-spaltige Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 60 Pf., die 1-spaltige Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 80 Pf. (postfrei).
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6
Kriegsring: 100
Kriegsring: 100

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 75. — 87. Jahrgang
Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“
Wilsdruff-Dresden
Postfach: Dresden 2640
Mittwoch, den 28. März 1928

Weltkohlenkrise.

In den letzten Tagen hatte sich im englischen Parlament eine lange und sehr erregte Kohlendebatte entwickelt und die Zahlen, die über die in den Bergrevieren herrschende Arbeitslosigkeit auf der einen Seite, die schweren Verluste aber auch auf der Unternehmenseite mitgeteilt wurden, wirkten geradezu erschütternd und zeigten, daß die englische Kohlenwirtschaft in einer außerordentlich schweren Krise steckt. Der gesamte Verlust der englischen Kohlenindustrie betrug im Jahre 1927 über 100 Millionen Mark und das schlimmste daran ist, daß dieser Verlust gerade in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sehr stark angestiegen war und sich 1928 nicht sprechend fortgesetzt hatte. Infolgedessen ist es nicht weiter erkrankt, daß das englische Parlament den Antrag, die Ende 1926 verlängerte Arbeitszeit wieder herabzusetzen, gleich abgelehnt hat und daß für ihn auch keine Aussicht besteht, in absehbarer Zeit angenommen zu werden. Und nun trifft die englische Regierung überdies umfassende Vorarbeiten dafür, um 60 000 Arbeiter aus dem Kohlenrevier von Cardiff zur Wohnungsumbildung nach anderen Teilen des Landes zu veranlassen. Dabei ist dies längst nicht etwa die wirkliche Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter in England, sondern diese ist dreimal höher; man hofft darum auch gar nicht mehr, jenen 60 000 Bergarbeitern jemals wieder Arbeit in ihrem Beruf verschaffen zu können. Darum ist auch ein Vorschlag des Führers der Arbeiterpartei, einen Austausch der Bergarbeiter von einem Kohlengebiet in ein anderes, wo Arbeit vorhanden sei, zu fördern oder ihnen Arbeitsmöglichkeiten in den Dominions zu beschaffen, gar nicht auszuführen, wenn auch von der Regierung optimistisch bestritten wird, daß an eine wirkliche Erholung der englischen Kohlenindustrie nicht zu denken sei. Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl von 200 000 Bergarbeitern, etwa einem Fünftel der ursprünglichen Gesamtbeschäftigung, besteht aber nun schon seit Jahren, trotzdem einzelne Teile von ihnen in andere Berufe abgewandert sind. Auch diese Abwanderung will die englische Regierung fördern, will die Bergarbeiter für andere Berufe, in denen sie Arbeit finden können, ausbilden lassen.

Durch diese Mittelungen wird sehr englischerseits sozusagen mitlich beschiedet, daß das etwa ein- und einhalbjährige Kohlenexportumping, der Versuch also, durch Exportpreise unter Selbstkosten die während des englischen Bergarbeiterstreiks verlorenen ausländischen Märkte wieder zurückzuerobern, mit geradezu vernichtenden finanziellen Verlusten verheilt ist. Deutschlands Kohlenindustrie weiß ja von diesem erbitterten Konkurrenzkampf ein recht unerfreuliches Lied zu singen, weil sie genötigt war, durch ähnliche Preisherabsetzungen dem Vordringen des englischen Kohlenabfuges mit einigen Erfolge entgegenzutreten zu können. Das war nur dadurch möglich, daß ein gewisser Ausgleich durch die Hochhaltung des Preises auf dem deutschen Binnenmarkt stattfand; aber trotzdem kommt man allmählich immer härter ins Gedränge. Denn der so lange veräumnete Zusammenschluß der englischen Kohlenindustrie zu Syndikaten nach deutschem Muster hat entscheidende Fortschritte gemacht und dürfte gleichzeitig, auch wieder nach deutschem Vorbild, eine straffe Nationalisierung der Betriebe, also eine Verbilligung der Erzeugung, zur Folge haben. Dadurch wird natürlich der deutsch-englische Konkurrenzkampf noch viel erbitterter werden. Freilich werden die englischen Bergarbeiter genau wie 1924/1925 die deutschen die drückende Last dieser Nationalisierung dadurch zu verspüren bekommen, daß weitere ausgedehnte Entlassungen stattfinden, die Zahl der Arbeitslosen also noch erhöht wird. Bisher hat der englische Bergbau im allgemeinen geglaubt, nach dem Stillestand einfach durch Lohnverabreichung und Arbeitszeitverlängerung wieder auf einen guten Weg zu kommen. Das ist aber mißglückt. Bei einer Kohlenzeugung Englands von jährlich rund 240 Millionen Tonnen im Durchschnitt, ferner angesichts der Tatsache, daß der Kohlenbergbau, die eigentliche Schlüsselindustrie Englands, zudem für die englische Wirtschaft von einfach entscheidender Bedeutung ist, kann man die Sorgen durchaus verstehen, von denen nicht bloß die Unternehmer und die Bergarbeiter infolge der Absatz- und Preisfrage erfüllt sind, sondern nicht zuletzt auch die der Regierung, von der nun von allen Seiten her Hilfe und Rettung verlangt wird. Das wird für sie nicht gerade leicht sein; denn wir haben nicht nur eine englische, sondern weit darüber hinaus eine Welt-Kohlenkrise, von der Deutschland bisher nur deswegen verschont blieb, weil seine Kohlenförderung infolge der gegenwärtigen guten wirtschaftlichen Konjunktur im Inlande noch einen genügenden Absatz findet. Zur Krise kommt es aber auch bei uns, wenn diese Wirtschaftskonjunktur ein schlechteres Aussehen gewinnt, und man versteht es darum auch, daß die deutschen Bergwerksunternehmungen den kommenden Lohn- und arbeitszeitpolitischen Auseinandersetzungen mit Sorge entgegensehen.

Reichstagswahl-Vorbereitungen.
Reichstagspräsident Dr. Marx wurde Dienstag vom Reichstagspräsidenten empfangen. In der Unterredung sollen

Der Panzerkreuzer bewilligt

Panzerkreuzer und Phöbusfandal.

Deutscher Reichstag.

(41. Sitzung) CR. Berlin, 27. März.
Der Reichstag begann die zweite Beratung des Marineetats. Abg. Ruhnau (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Entwürfe, die die Marineausgaben um rund 50 Millionen kürzen und die Mittel für das neue Panzerschiff nicht bewilligen wollen. Die Sozialdemokratie könne die Faltung der Marineleitung nicht billigen angesichts der schifflichen Unruhe bei der Marine und des Phöbusfandals. Als Schutz der deutschen Handelschiffe sei die deutsche Marine unbrauchbar. Das Panzerschiff würde die Freihaltung der Ostsee und die Sicherung der deutschen Neutralität nicht erreichen können. Deutschland müsse nach dem Versailler Vertrag ohne U-Boote und ohne Flugzeuge seine Schiffe gegen den Feind schützen; das wäre Selbstmord. Jetzt seien alle

in der Ostsee 16 fremde U-Boote stationiert. Es neue würden in diesem Jahre dazukommen. Die deutschen Häfen seien nicht von der See aus, sondern vom Lande aus zu verteidigen. Für die Kosten, die der Bau des Panzerschiffes verursacht, könnten 150 000 bis 200 000 Köpfe in Ostpreußen angesiedelt werden.

Abg. Trebranau (Dn.) erklärt, die deutschnationale Fraktion werde den Marineetat und das neue Panzerschiff bewilligen. Die modernen Seewarftänigen seien über den Wert dieses Schiffes anderer Meinung als der Abgeordnete Ruhnau. Man hätte dieses Schiff besser als Panzerkreuzer nennen sollen. Für den an sich durch den Versailler Vertrag beschränkten deutschen Seemarschall sei das neue Schiff von größter Bedeutung.

Unter den Reden des Versailler Vertrages bedeute der Wegfall des Panzerkreuzers nicht eine einzige Kanone mehr für die deutsche Reichsmarine. Der Redner verteidigt weiter die Flottenpolitik des Großadmirals von Tirpitz und spricht ihm den Dank seiner Fraktion als dem genialen Schöpfer der deutschen Marine aus.

Abg. Wegmann (Zp.) führt aus, seine Partei sei stets für Sparmaßnahmen zu haben, aber die vom Reichstag gegen die Bewilligung des neuen Panzerschiffes angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Wenn Dresden 30 Millionen für den Umbau des Opernhauses bewillige, wenn es größere Ministerialzulagen geben könne als das Reich, dann sei es unendlich, den Anstoß zu erwecken, als wenn durch die Bewilligung des Panzerschiffes die Mittel für die Kinderpeilung beeinträchtigt würden. Für ein neues Panzerschiff sei das Geld besser angewandt als für die Instandhaltung der veralteten Linienschiffe, die uns geblieben seien. Wir brauchen ein solches Schiff, um bei einem etwaigen Überfall die Schaffung von vollwertigen Landstrecken gegen uns verhindern zu können. Der Redner erklärt zum Schluß, daß seine Partei die Bewilligung, einen verfassungstreuen Geist in die Marine zu tragen, unterstützen werde.

Abg. Bräuninghaus (D. Sp.) erklärt, die Ablehnung des neuen Panzerschiffes sei angesichts der Schwäche unseres Landes nicht zu verantworten. Wenn Deutschland nicht vollständig in Selbstmord

verfallen will, dann muß es seine Flotte wenigstens im Rahmen des Versailler Vertrages ausbauen. Das deutsche Volk würde sonst zum Beispiel irgendeines abenteurerlustigen Raubdars werden. Der Redner erwartet vom Minister, daß er Arme und Marine mit gleicher Liebe und mit gleichem Eifer betreue.

Abg. von Nischelosen (Dem.) erklärt, daß nach Auffassung seiner Fraktion im Kriegsfall der vollständige Bau des Panzerschiffes

keine nennenswerte militärische Verstärkung

nähere Besprechungen über die Zahlen stattfinden haben, deren endgültige Festlegung das Kabinett in dem Präsidenten überlassen hat, da im Ministerrat selbst keine vollständige Übereinstimmung erreicht wurde. Ein Erlaß des Reichsinnenministeriums über die Auslegung der Wisten wird in den nächsten Tagen erfolgen. Weitere Maßnahmen für die Reichstagswahl sind nicht zu erwarten, da im übrigen alles gemäß der Reichsimmordnung erfolgt. Reichspräsident und Reichsfanzler besprachen in ihrer Unterredung auch den Text der Auflösungsorder für den Reichstag.

Kein vorzeitiger Kabinettrücktritt.

Das Reichskabinett war Dienstag wieder versammelt, um zu verschiedenen schwebenden Angelegenheiten Stellung zu nehmen.

Dem Vornehmen nach wurde die Frage eines vorzeitigen Rücktritts nicht in Betracht gezogen. Da die Regierung Marx kein Mißtrauensvotum erhalten hat, durch den Reichstag nicht gestürzt worden ist, betrachtet das Kabinett sich als rechtmäßige Regierung mit voller Verantwortung und glaubt keinen Anlaß zu einem vorzeitigen Rücktritt zu haben. Der Rücktritt des Kabinetts wird erst erfolgen, wenn der neugewählte Reichstag versammelt ist und eine neue Regierung gebildet werden kann. Die erste Sitzung des neuen Reichstags wird voraussichtlich im zweiten Drittel des Juni erfolgen können. Der Ministerrat beschloß, den auf Grund der Entschleunigung der Länderkonferenz eingesetzten Ausschuss zur Beratung einer Verfassungsreform einzuberufen. Der Zusammentritt des Ausschusses soll nach Ostern er-

bedeutend wurde. Deshalb würden die Demokraten gegen die erste Note des Panzerschiffes stimmen.

Abg. Reddermeyer (Komm.) lehnt gleichfalls das Panzerschiff ab und beantragt darüber hinaus erhebliche Abstriche beim Marineetat.

Abg. Voigt (Bayer. Sp.) wandte sich gegen die von der Flottenkommission abgegebene Note, weil sie eine Gefährdung der Flotte bedeuten würde.

Während der Rede des Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) kam es zu

hämischen Szenen.

Als der Redner den Reichswehrminister heftig angriff, verließ dieser den Saal. Der Vizepräsident leitete ein nationalsozialistisches Abgeordnete mehrere Ordnungsrufe aus. Der Sprecher erklärte schließlich, daß seine Freunde für den Panzerkreuzer stimmen würden.

Reichswehrminister Gröner

danke den Abgeordneten, die sich für die Marine eingesetzt hätten. Die Marine werde es sich angelegen sein lassen, sich dieses Vertrauens würdig zu zeigen. Die Marine sei ein wichtiger Faktor im Rahmen des Landeshaushalts und es wäre eine Unterlassungssünde, wenn Deutschland die Möglichkeiten für diesen Landhaushalt nicht ausnütze würde.

Abg. Eisenberger (Bayer. Bauernbund) bemängelte die hohe Zahl der höheren Beamten in der Marineleitung und erklärte, daß seine Partei den Panzerkreuzer ablehne.

Abg. Reining (Soz.) erstattete nunmehr den Bericht über

Die Lohmann-Unternehmungen.

In der Aussprache meinte derselbe Abgeordnete, wenn die Regierung den Mut aufgebracht hätte, dem Parlament offenen Ausblick zu geben, dann hätte die schmutzige Wäsche nicht in einem mahligen halbjährigen Prozeß erliegen zu werden brauchen. Der Redner brachte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem kommunikativen Antrag zum Ausdruck, wonach alle verantwortlichen Minister, Vorgesetzten und sonstigen Beteiligten in vollem Umfange regerechenschaftlich sein sollen.

Abg. Trebranau (Dn.) wies darauf hin, daß das jetzige Kabinett lediglich die Hinterlassenschaft früherer Kabinette zu liquidieren habe. Die persönliche Haftlosgeldhaftigkeit des Kapitäns Lohmann sei einwandfrei erwiesen.

Abg. Schneller (Komm.) forderte, daß die verantwortlichen Minister Lohner, Marx, Weizer und Reinhold vor den Staatsgerichtshof gestellt werden.

Nachdem noch die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und des Zentrums ihre Zustimmung zu den Anschuldigungen gegeben hatten und Reichswehrminister Gröner erklärt hatte, daß die in Aussicht genommene Kontrollkommission ihre Tätigkeit in Kürze aufnehmen werde, wurde die Beratung geschlossen. Bei den

Abstimmungen

zum Marineetat wurde der Antrag auf Streichung der Mittel für das neue Panzerschiff gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und einiger Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Nach Ablehnung der weiteren Streichungsanträge der Linken wurde der Marineetat nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses in zweiter Lesung angenommen. Der Reichstag bewilligte dann die im Nachtragsetat angeforderten 7 Millionen Mark zur Abdeckung der Phöbusverbindlichkeiten. Weiter wurde der Ergänzungsetat für 1928, der das landwirtschaftliche Notprogramm und das Sozialprogramm umfasst, gleichfalls in der Ausschussfassung angenommen. Angenommen wurde auch die Anstaltsentlastung, wonach der Betrag von 25 Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge sofort und in einmaliger Zahlung den Kleinrentnern gewährt werden soll.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

folgen, wahrscheinlich Ende April, aber spätestens Anfang Mai. Im weiteren besahie man sich mit der Verwendung des Rundfunk in der Wahlbewegung. Bei früheren Wahlen ist der Rundfunk nur sporadisch in die Erscheinung getreten, zumal auch die Verwendungsmöglichkeit noch in den Anfängen stehe. Seitdem hat sich die Zahl der Hörer ins Unendliche vermehrt. Es ist mittlerweile aber auch das Zensurkomitee begründet worden. Alles, was im Rundfunk übertragen wird, unterliegt der Zensur, und in den Richtlinien ist es ausdrücklich bestimmt, daß die Parteipolitik aus dem Programm des Rundfunks ausgeschlossen bleiben müsse. Werden Wahlreden zur Verbreitung durch den Rundfunk zugelassen, so erhebt sich die Frage, ob sie der Zensur unterworfen werden müssen. Diese Fragen sind im Reichskabinett noch nicht zur Entscheidung gebracht worden. Zunächst ist der Reichsinnenminister beauftragt worden, sich mit den Parteien in Verbindung zu setzen und deren Meinungen zu hören.

Die Novelle zum Rentenbankgesetz.

Im Haushaltsausschuss angenommen.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beriet die Novelle zum Gesetz über die Rentenbankkreditanstalt, die vom Reichernährungsminister Schiele begründet wurde. Verschiedene deutschnationale Anträge wurden bis zur Beratung im Plenum zurückgestellt. Die Novelle zum Rentenbankgesetz wurde unverändert in der Fassung angenommen, die sie im Reichstag gefunden hat.

Der Haushaltsausschuss genehmigte weiter die im

Reichstagswahl-Vorbereitungen.

Reichstagspräsident Dr. Marx wurde Dienstag vom Reichstagspräsidenten empfangen. In der Unterredung sollen

in a ein Vortrag gehalten über „Kaufmannsjugend in Verfall und Volk“. Eltern, deren Söhne den Kaufmannsberuf erlernen, ist der Besuch dieses Vortrags besonders zu empfehlen.

Der Christliche Elternverein hält Donnerstag abend 8 Uhr in Stadt Dresden keine diesjährige Jahreshauptversammlung. Zu diesen wichtigen Verhandlungen wird allseitiger Besuch erwartet. Auch Gäste, besonders Eltern, die diese Eltern Kinder in die Schule führen, sind willkommen.

Ueber Kleinrentner auf den Verkehrsstraßen wird von Seiten automobilfahrender Kreise geklagt. Es erscheint dazu wirklich an der Zeit, mit diesem Zustand zu brechen. Den Verkehrern ist allerdings eine sorgfältige Überwachung der Hausierer, insbesondere des Geflügels, kaum möglich, jedoch sollte ihnen behördlicherseits auch im eigenen Interesse aufgegeben werden, ein Umherlaufen der Kleinrentner auf Verkehrsstraßen unter allen Umständen zu verhindern, was immerhin möglich sein dürfte. Schwere Unfälle von Automobilisten waren schon auf ein Dazwischenkommen von Kleinrentnern zurückzuführen.

Für Berufsausschüsse vor der Lehre. Das Thüringische Ministerium für Volksbildung gibt in der Nr. 3 seines Amtsblattes eine Verfügung bekannt, nach der die Thüringischen Handelskammern schon in diesem Jahre eine Eignungsprüfung für diejenigen männlichen und weiblichen Jugendlichen durchführen wollen, die den kaufmännischen Beruf ergreifen möchten. Die örtlichen Wirtschaftskreise, die Berufsberatungstellen und die Handelslehrer sollen an der Durchführung der Maßnahme mitarbeiten. Die Handelslehrer werden von dem Ministerium aufgefordert, sich der Mithilfe an diesen Prüfungen nicht zu enthalten. Damit soll ein ganzer Kreislauf der Grundförderung des Berufsausschusses der Angestellten nachgekommen, daß die Berufsausschüsse nicht erst am Ende der Lehrzeit, sondern vor Eintritt der Lehre vorzunehmen ist.

Die Zukunft der Familie. Verfall oder Heilung? Der Geburtstags der beiden letzten Jahre hat erneut den Blick auf die langsame Zerlegung der Familie in Deutschland gelenkt. Das Einzelwesen gilt mehr als die Gemeinschaft, diese Anskauung ist der Wurm, der an allen Grundlagen unseres Volkes nagt. Mag die Gemeinschaft Familie, Staat, Kirche oder sonstige sein, man verneint die Opferwilligkeit ihr gegenüber und richtet sie ab, was nur durch Opfer der Mitglieder beizubringen kann. Alle jene Völker des Altertums, von denen wir nur noch die Namen und die Kulturdokumente kennen, haben diese Volkstraitheit durchgemacht und sind ihr erlegen. Sie sind an Opferwilligkeit gegenüber der Gemeinschaft Familie durch Geburtenrückgang ausgeliefert. Wir haben eine moderne Therapie, wie sie von zahlreichen deutschen Gelehrten (wir nennen nur die Prof. Grotzsch, Gruber, Schlegelmann, Schmidtman, Jahn) ausgearbeitet ist. Bei vielen Abweichungen in Einzelheiten bewegen sich alle ihre Vorschläge in derselben Richtung: Ausgleich der Familienlasten durch eine alle Volksteile umfassende Hebung.

Osterepatele. Die Deutsche Reichspost bietet mit der Besetzung der Osterepatele m 8 g l l i f f e l l z e i t l i g zu beginnen, damit Anbahnungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf es nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verpacken; etwaige Hohlräume sind mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht einedrückt werden können.

Der Mecklenburger Pommerische Seebäder-Verband, Geschäftsstelle Leipzig (am Hauptbahnhof, Anionnehof) veranstaltet während der Pfingstwoche, wie auch ab Mitte Juni d. J. auf stets 7 Tage einen Sachsenfondertag nach herrlichen Ostseebädern mit prächtigen viertägigen Hochseefahrten und Landung in Danowat. Der Preis einer solchen Fahrt ist sehr günstig und beträgt insgesamt ab Dresden 71.60 Reichsmark, Kinder unter 10 Jahren halber Preis. — Eingerechnet sind Eisenbahn-Gin- und Rückfahrt, beste Einzelübernachtung, wolle und gute Verpflegung, alle Seefahrten und sonstigen Veranstaltungen.

Buchdruckerkunst. (Schulentscheidung.) Zum letzten Gang zur Schule hatten sich mit den 19 Konfirmanden auch einige Eltern eingefunden. Allgemeiner Gesang leitete die Feierstunde ein. In kurzen Worten wozf der Klassenlehrer einen Blick in die Vergangenheit und schaute in die Zukunft. Gedichtvorträge und Chorgesänge stellten die Feier weiterhin aus. Nach der Überreichung der Zeugnisse und Entlassung durch Schulleiter Bogeler verließen die Schulklassen mit ihren Angehörigen die vertraute Stätte.

Buchdruckerkunst. (Konzert.) Der gemischte Chor hatte am Sonntag einen großen Tag. Er trat das erste Mal mit einem selbständigen Konzert vor die Öffentlichkeit. Daß der Chor hier sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, beweist der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal in Sumperts Gasthof. Punkt 8 Uhr trat Liedermäster Spindler vor seinen Chor, um den Walzer „Am Hübner See“ von Thomas Koshat (Schwungood zum Vortrag zu bringen. Danach begann die große dreiteilige Operette aus Mt-Wien „Die Drei Heilige“ von Marcellus. Es ist immer ein gewogener Unternehmern für einen Verein eines kleinen Ortes, sich an derartige Dinge heranzuwagen. Und es erfordert schon eine gewisse musikalische Vorbildung, ein größeres Werk dieser Art aufzuführen. Aber der Verein kann stolz auf das Ergebnis blicken. Es war kräftig geübt worden, und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Die Jüubler wurden gut unterhalten und brachten ihre Zufriedenheit durch ungeheilten reichen Beifall zum Ausdruck, sogar bei offener Szene. Es war ein Erfolg, auf den der Verein mit Stolz blicken kann. Zur ersten Wiederholung im Gasthofe Ranzig am 2. Osterfesttage dürfen sich sicherlich eben wieder so viele einfinden, um einen Abend in bester Unterhaltung zu verbringen.

Mehorn. (Gemeindliches.) Ab 26. 3. wird die Kontrolle der Erwerbslosen und die Auszahlung der Unterstützung wie folgt geregelt: Auszahlung der Unterstützung Freitag von 12.30 bis 1.30, Kontrolle und Arbeitsvermittlung Montag und Mittwoch von 1-2 im Rathaus. Für Karfreitag findet die Auszahlung der Unterstützung am Donnerstag abend 8 Uhr im Rathaus statt.

lung der Unterstützung bereits am Donnerstag, den 5. 4. 12.30 bis 1.30 statt. Am Ostermontag fällt die Kontrolle aus.

Vereinskalendar.

Christl. Elternverein Wilsdruff, Donnerstag, 29. März in „Stadt Dresden“ Jahreshauptversammlung.
Turnverein D. T. Wilsdruff, Sonnabend den 31. März in der „Tischhalle“ Versammlung.
Ortsgruppe Wilsdruff im D. S. B. Montag Vortragsabend.
Freiw. Feuerwehr Wilsdruff, Dienstag, 3. April bei Kamerad Uebigau Hauptversammlung.

Wetterbericht

Vorwiegend stark bewölkt, neblig, trübe, Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperaturen nur wenig geändert, Schwache Winde aus anfangs südlicher, später westlicher Richtung.

Sachsen und Nachbarchaft

Ohne Bisum nach der Tschechei.

Ab 5. April Aufheben des Bisumzwanges.

Die Abschaffung des Bisumzwanges nach der Tschechoslowakei wurde immer und immer wieder verhandelt. Mitte des letzten Jahres gelang es den Unterhändlern, die Modalitäten einer entsprechenden Vereinbarung festzulegen. Der Zeitpunkt der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges blieb jedoch in der Schwebe, da die Tschechen meinten, sich vorher durch ein Gesetz zum Schutze des tschechischen Arbeitsmarktes vor einem etwaigen Einströmen reichsdeutscher Arbeitskräfte sichern zu sollen. Dieser Gesetzesentwurf ist dieser Tage nun im Parlament angenommen worden, wodurch der Weg für die Baherleichterungsbestrebungen frei wurde. Gleich darauf hat sich eine tschechische Delegation zu den Schlussverhandlungen nach Berlin begeben, wo Verhandlungen umgehend aufgenommen wurden. Man hofft hier, bis zum 5. April mit der Angelegenheit fertig zu werden.

Dresden. (Die Lage am Baumarkt.) Die Entwicklung der Bauwirtschaft in Sachsen ist recht ungünstig. Nachdem die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe bereits auf 35,1 Prozent zurückgegangen war, ist sie jetzt wieder auf 38,5 Prozent gestiegen. 23 731 Bauarbeiter sind arbeitslos.

Fulda. (Ministerbesuch.) Volksbildungsminister Dr. Kaiser besuchte in Begleitung des zuständigen Personalreferenten, Oberregierungsrat Endler, die Aufstellung der hiesigen Volkshochschule. Die Herren besichtigten die Einrichtungen, Schulräume und Lehrmittel der Anstalt.

Meißen. (50. Geburtstag eines Drillingspaars.) Die Drillingsschwester Frau Marie Sprenger, Frau Klara verw. Reinhard und die ledige Maria Rehn, konnten am Sonnabend gemeinsam ihren 50. Geburtstag feiern.

Witten. (Vererbung eines Postamtes.) Postträger stauten nachts dem hiesigen Postamt einen Besuch ab, stahlen eine Anzahl Wertpapiere, durchwühlten die Räume und nahmen Marken im Werte von etwa 600 Mark mit. Die Täter entkamen.

Wetzlar. (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.) Hier hielt der Sächsische Landesverband vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Weerane seine Jahresstagung ab, zu der etwa 40 Vertreter von Ortsgruppen aus allen Teilen Sachsens erschienen waren, u. a. auch der erste Vorsitzende des Volksbundes Dr. Eulen-Berlin und General Robben-Dresden. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend statt, an dem u. a. die Vertreter der sächsischen und kirchlichen Behörden teilnahmen. Dr. Eulen-Berlin zeigte in einem Lichtbildvortrag die Ausgestaltung unserer Kriegsgriehdbäse. Am Sonntag nachmittags wurde unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Fider-Chemnitz die Hauptversammlung abgehalten. Als Ort der nächsten Landesverbandstagung wurde Chemnitz gewählt.

Leipzig. (Stimmorderversuch an eigenen Rinde.) Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den 28 Jahre alten Elektromonteur P. K., der seiner einhalsigen Tochter Quecksilber in den Mund geschüttet hatte, wegen verübten Stimmordes zu vier Jahren Zuchthaus.

Plauen. (Die Erschließung der Sprauer Tropfsteinhöhle.) Am Montag fand die bergbauliche Untersuchung der Tropfsteinhöhle in Sprau durch Oberbergamt Dammann-Freiberg und Prof. Dr. Hef von Wilsdorf-Berlin statt. Nach eingehender gründlicher Untersuchung kamen die beiden Wissenschaftler zu dem übereinstimmenden Urteil, daß die Höhle in ihren bisher zugänglich gemachten Teilen als sicher und ausbaufähig zu betrachten sei und daß sich der Ausbau lohnen werde. Erleichterungswiese bietet die Sprauer Tropfsteinhöhle außer den üblichen einige ganz hervorragende schöne Gebilde, die in ihrer Naturkraft und Plastik eine Anziehungskraft ersten Ranges sein würden. In dieser Hinsicht seien die wunderbaren Hallenwände, die durchsichtige Wölbungsbögen aufweisen, besonders zu werten. Solche Gebilde dürfen in keiner anderen Tropfsteinhöhle Deutschlands vorhanden sein. Die Lebenswürdigkeit der Höhle werde durch das Vorhandensein ausgezeichneter Seeräucher, die reizvolle unterirdische Robustarien ermöglichten, außerordentlich erhöht.

Die unsterbliche „Blau Lotterie“.

Vor kurzem gelang es Finanzwachorganen, eine Partei bei der Einschreibung in die Wernsdorfer Gesellschaftsliste der „Blauen Lotterie“ zu überführen. Bei der gleichzeitig durchgeführten Hausdurchsuchung wurde viel belastendes Material, Nummernlisten, Lotterietettel und sonstige Aufzeichnungen gefunden sowie ein ansehnlicher Betrag von Spielern beschlagnahmt.

nahm. Während der Amtshandlung rannen noch immer ahnungslose Spieler, die einmal ihr Glück versuchen wollten. Ihr Erkennen war nicht gering, als sie erkannten, wer die neuen „Einschreiber“ waren und sie fielen mit der Hoffnung auf einen Gewinn mit einer Bestätigung über eine erlegte Gefälligkeitsstrafe heimgehen mußten. Da in der Tschechoslowakei das staatliche Lotto aufgehoben ist, wurde auf die Ziehungen in Wien, Linz, Graz und Innsbruck gespielt. Der „Betrieb“ war vollständig eingerichtet, Nummerbücher, Traumbücher aller Kategorien, alles war da. Das Geschäft blühte schon seit den Vorkriegsjahren, und es zeugt von der guten Disziplin der Kunden, daß es nicht schon früher aufgebrochen ist.

Tagung des Landesverbandes der Kleinrentner in Rauhof.

Zu seiner diesjährigen Landesversammlung wählte der Veramtoorsland des Landesverbandes der Kleinrentner Rauhof als Tagungsort. Am Mittwoch morgen versammelten sich die Teilnehmer an der Landesversammlung um 9 Uhr früh im „Goldenen Stern“. Die Tagesordnung wies eine ganze Anzahl Punkte auf, die zu erledigen siebenstündige Beratungsdauer erforderten. Die Vorsitzende, Frau Johanna Kasse, eröffnete die Sitzung und sprach ein herzliches Willkommen. Herr Bürgermeister Wille ergriff hierauf das Wort zur nochmaligen Begrüßung und anschließend Herr Warrer Dahne. Beide Ansprachen fanden großen Beifall und Frau Kasse gab ihrer Freude Ausdruck darüber, daß mit Rauhof ein Tagungsort gewählt wurde, wo man Verständnis seitens der Stadtverwaltung und der Kirche dem Los der Rentner entgegenbringe.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab die Vorsitzende Frau Kasse den Jahresbericht, in dem es u. a. heißt: Wir stellen mit Horn und Entrüstung fest, daß die deutsche Reichsregierung die Rentner wieder im Stich gelassen hat und das Rentnerverordnungsgelehr überhaupt nicht verhandelt hat. Aber weit gefehlt wäre es, wenn wir dadurch irre würden und im Kampfe nachließen oder gar die Rentnerorganisationen auflösten. Die bisherige Verweigerung der Rentnerverordnungsgelehres zwingt die Rentner, nicht nur die Organisation in bisheriger Form zu erhalten, sondern muß sie ausbauen, sie mit immer lebendigerem Geiste zu erfüllen, neue zu gründen und insbesondere die Angehörigen zur Stärkung der Rentnergruppen aufzufordern. Daß dies ganz dringend nötig ist, beweist allein die Verschärfung der Zahlungsbehalte des Bezirksfürsorgeverbandes Grimma und die weiteren damit zusammenhängenden Handlungen. Es sei gerade auch hierbei darauf hingewiesen, daß es sich nie deutlicher zeigen kann, daß die Rentnerfragen nie einseitig von Parteien, ganz gleich, wie sie heißen mögen, erledigt werden können. Nicht eine Interessenorganisation wird einseitig in einer Partei aufgelöst. Alle streben vielmehr danach, ihre Vertreter in allen politischen Parteien durchzuführen, ohne auch nur ein Pöpselchen von ihren Organisationen zu opfern. Diese Erkenntnis muß auch in der Rentnerorganisation nach bleiben. Im Vorzuge des Landesverbandes hat Herr A. A. Brinther in Dresden eine Klage gegen die Stadt Dresden angestrengt zur Klärung der grundsätzlichen Frage, ob eine Stadt berechtigt ist, sich die Vorzugrente eines Rentners von der Reichsschuldenverwaltung auszahlen zu lassen zur Deckung entstandener Fürsorgegelder. Herr A. A. Wepmar-Leipzig ist beauftragt, die sächsische oberverwaltungsgerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen, daß auch im Freistaat Sachsen Aufmerksamkeitsbeträge bis 270 Mark auf die Unterstützung nicht angerechnet werden dürfen. Weiter ist Herr A. A. Wepmar bemüht, nachzuweisen, daß eine vom Bezirksfürsorgeverband Grimma abhängig gemachte Klage beim Landgericht als ungeschicklich geführt wird. Die aus allen diesen Handlungen ersiehenden Kosten muß der Landesverband tragen, da die zu empfangenden Entscheidungen von weitgehendster Wirkung für alle Rentner Sachsens sind. Unser Kampf aber geht mit immer größerer Schärfe um das Rentnerverordnungsgelehr. Inbesseren wird der Kampf nicht geringer sein gegen die bisherige Handhabung der Fürsorge und die bestrittene Rückforderung.

Eine Schuldenforderung haben allein die Rentner an den Staat, aber niemals umgekehrt.

So ergibt sich aus dem vorliegenden Jahresbericht, welche Fülle von Arbeit und Kampf das vergangene Jahr brachte. Und deshalb danke ich am Schluß allen Ortsgruppenvorsitzenden, als auch allen Mitgliedern des Gesamtverbandes und unserer Geschäftsführerin Fel. Parks für die treue Mitarbeit. An dieser Stelle sei auch der sächsischen Presse herzlich gedankt, die, wenn es geht, uns immer unterstützte und auch fernher helfen wird. Das vor uns liegende Jahr wird weitere schwere Kämpfe bringen, die nur geführt werden können in gegenseitigem Vertrauen, das unbedingte Einigkeit der Rentner fordert. Als acht deutsche Männer und Frauen sind wir uns unserer oberverwaltungsgerichtliche Vaterlande bewußt, um so mehr erfüllt es uns mit Horn und Entrüstung, daß das Vaterland uns keine führenden Männer bescharen, durch treu geleistete Pflicht am Vaterland schuldlos in dies namenlose Meer gestohlenen Alter pflichtvergessen gegenüberleben. Der Fortschritt jedes verwirklichtenden Rentners ist eine der schwersten Aufgaben gegen Volk und Regierung, und die Geschichte wird einmal für Urteil sprechen. Für die Rentner aber gilt es auszuhalten im Kampf, der sie freimachen muß von den entwürdigenden Fährten, die den Rentnern das letzte Vertrauen zu Regierung und Vaterland genommen hat.

Für diesen Jahresbericht danke der Schriftführer und wüch die internen Arbeit der Vorsitzenden. Als nächster Tagungsort wurde Chemnitz in Aussicht genommen.

Amerikana. Die dem Rentnerbund zurzeit ausgenommene Statistik will die Sperren für eine Korrekturen schaffen. Aber Korrekturen sei deshalb im einzelnen Interesse ermahnt, sich sofort bei den Ortsgruppenvorsitzenden zu melden.

Die heutige Nummer enthält ein Beitrag mit der Besage „Ahnere Heimat“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Wilsdruff, Dresden.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpfer, für Korrekturen und Anzeigen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Jeden Polten = Getreide = reitlat saarfertig.
Bitte um rechtzeitige Kultivierung. Reinigung erfolgt prompt.
Louis Kühne, Hofmühle, Fernsprecher 42

Rm. 500.— monatlich und mehr verdienen Sie durch Übernahme weiterer Werte lang, keine Vorkaufnisse, kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Tägl. Verdienstausszahlung. J. E. Robin.
Berlin W 30, Schillingstr. 60

Spezial-Geschäft — für gut erhaltene wenig gefahrene — Herren- u. Damenräder
sowie sämtlich Ersatzteile und -zubehö, Mäntel und Schläuche billig
Arthur Benke, Meißner
Leipziger Straße 29 • Erg. 1800
Rein Laden, daher billig aber gut!

Bruteier
v. redbühnsaf. Hühnern
Rein, s. gut mit Puchstimm) 1 Stück 25 Pfg.
gibt ob
Obendorfer, Ritterant Limbach, Infertieren etc!

Goldregen Saathafer prima gereinigt empfiehlt
Louis Kühne, Hofmühle, Fernsprecher 42

Am 27. März abends traf uns der furchtbare Schicksalsschlag, daß uns ganz unerwartet das Liebste, was wir hatten, mir die liebe, gute Frau, den Kindern die nie rastende, immer sorgende Mutter und unsere liebe Schwester,

Frau
Berta Else Bretschneider

geb. Wunderlich

entrisen wurde.

Wilsdruff, den 28. März 1928.

In tiefstem Weh

Dr. med. Curt Bretschneider
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Trauerfeierlichkeit und Einäscherung findet am Sonnabend, den 31. März, nachmittags 2 Uhr im Krematorium Dresden, Tolkewitzfriedhof, statt.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Raufsch, im März 1928.

Walter Schumann und Frau Hilde geb. Jennig

Lindenschlößchen-Lichtspiele

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, abends 8 Uhr, Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr und abends 8 Uhr

Die Tänzerin des Zaren

nach dem Roman „Die Ritterschönheit“ — 8 Akte

Dazu das lustige Belprogramm



das bleibende und vornehmste Geschenk!

Edgar Schindler

Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel, Kristall

Wilsdruff Dresden Strasse gegenüber dem Rathaus

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Tode unserer unvergesslichen Schwester

Clara Laubner

danken allen tiefbewegt die trauernden Brüder.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir zugleich im Namen unserer Eltern.

Verzagswalde, den 26. März 1928.

Richard Veger und Frau Hedwig geb. Müller.

Prochtvolle Karpfen und Schleien

empfiehlt **Max Liebig.**

Hartwig & Vogel-Mischung,

1/2 Pfund 18 Pfennig, ff. Kakao, Pfund von 1.- bis 2.40 RM. empfiehlt

Fa. Hugo Busch.

Prima Masthosenfleisch

empfiehlt Fleischermeister **Otto Schumann.**

Was ist Bellisana?



Bellisana ist die moderne hygienische Unterkleidung in feingestrickter bester Makoqualität / Sie ist außerordentlich angenehm im Tragen und wird vor allem durch die Wäsche nicht weh / Ich führe „Bellisana“-Unterkleidung für Damen u. Kinder in den gangbarsten modernen Formen u. Farben (Inhandeln) in vielen Größen / Lassen Sie sich bitte Bellisana-Unterkleidung unverzüglich vorlegen

Eduard Wehner, Wilsdruff

Christlich. Elternverein

Wilsdruff

Donnerstag den 29. März abends punkt 8 Uhr in „Stadt Dresden“

Sahreshauptversammlung

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Elternratswahl.
An dieser äußerst wichtigen Versammlung wird ein allseitiger Besuch erwartet. — Gäste, besonders Eltern, die diese Eltern ihre Kinder in die Schule einführen, sind herzlich willkommen. **Der Vorst.**

Montag den 2. April abends 8 Uhr im Weihen Adler

Vortrag

des Herrn Geschäftsführer **Wustmann**

Kaufmanns-Jugend in Beruf und Volk.

Eltern, deren Söhne den Kaufmannsberuf erlernen, ist der Besuch dieses Vortrags besonders empfohlen. Freunde und Gönner unserer Bewegung sind herzlich willkommen.

Ortsgr. **Wilsdruff D.H.V.**

Ladeninhaber

oder gut eingeführte Stangenstücke, welche Stempel noch mitführen wollen, erhalten diese Kommissionsweise direkt ab Fabrik. D-erten unter F. 931 an Ala Hausenlein & Vogler, Chemnitz.



Die „Singer“ mit ihrem Spezialapparat vom Feinsten zum Feinsten das Haus mit seinen Kindern und anderen Dingen, rasch und auf neu gearteten, und sorgt für billige und elegante Sommerkleidung.

SINGER NÄHMASCHINEN VEREINIGUNG WILSDRUFF

Prager Str. 18 — Ferdinandstr. 2 Hauptstr. 6

Vertreter: Georg Gneuß, Obernaundorf

Goldregen-Gaathafers Düngemittel

wie: Kalisalz, Kainit, Thomasmehl, alle Stickstoffdüngemittel usw.

am Lager und einliefernd, empfiehlt mit der Bitte um sofortige Bestellung

Louis Seidel, Wilsdruff, Fernruf 5 u. 10, Mohren, Fernruf 388, Alendorf-Röhndorf, Fernruf Amt Wilsdruff 7

frischen Pferden des dänischen, schwedischen u. Ermländer Schlages

eingetroffen bin und stelle selbige ab morgen Donnerstag den 29. März bei mir unter bekanntester Bedienung sowie festen Preisen zum Verkauf.

Georg Liebscher, Reichstädt Gutsbesitzer und Pferdehändler Telefon Amt Dippoldiswalde Nr. 140.

Derselbe wird auch ein Knecht, guter Pferdebesitzer, nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn gesucht.

Markisen

Doppel, Schattenschiebe, Vorhänge usw. vom Stück u. auch fertig verhängt, liefert billig!

Oskar Böhland Nachfolger in Weihen. Telefon 881 Kostenanschläge bereitet.

Bindereien

für Heud- und Leinwand gefachmadooll aus **Berta verw. Maier,** Blumengeschäft.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff** Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitszustände

Huthaus Rosa Rother, Wilsdruff, Dresden Str. 61 Eckgeschäft



Der neue Frühjahrshut

für Damen, Backische und Kinder in allen Qualitäten, festen Formen, erquickenden Farbzusammenstellungen, enorm großer Auswahl, allen Kopfweiden (auch extra großen) und in jeder gewünschten Preislage vorrätig. **Konfirmantenhüte** besonders billig! Betragene Hüte werden in der eigenen Umpresserei auf jedes Modell unter Verwendung mitgebrachter Zutaten innerhalb einiger Tage geschmackvoll umgearbeitet.

Für die Festtage

empfehle ganz besonders preiswert: **Weißweine**

gut gepflegte Spiegelblanke Ware 1 Flasche von 1,30 Mk. an

Süßweine: Malaga hell u. dunkel, Tarragona, Insel Sarnos, Douro Portwein, Div. Rot-, Frucht- und Schaumweine

Lauers-Spanisch-Bitter bestbekanntester Magenstärker sollte in keinem Haushalt fehlen.

Braunsch. Fruchts- und Gemüse-Konf., Pa. Mischobst

Hochf. Preiselbeeren, Diverse Fischkonserven in Dosen Beste Delfardinen in allen Größen. Dose von 50 Pfg. an

Div. Käseforten, Pumpersnidel, Salzbrezeln u. a. m.

Paul Lauer, Markt

Gute Quelle' Wilsdruff

Freitag, den 30. März **Schlachtfest** von 10 Uhr ab Weißfleisch, später das Liebliche. Hierzu ladet ergebenst ein **Anna verw. Fuchs.**

Zum Feste Lauer-Kaffee

der Beste!

Wenn Sie meine Kaffees noch nicht kennen, versuchen Sie bitte meine Mischungen Sie werden ständiger Kunde bleiben.

Die gangbarsten Sorten sind:

1. Mischung 1 Pfund Mark 4.60
2. Mischung 1 Pfund Mark 4.20
3. Mischung 1 Pfund Mark 3.80

Paul Lauer, Markt Erste Kaffee-Rösterei am Blöbe — mit elektrischem Betrieb.

Moderne Binderei

Topfpflanzen in großer Auswahl **Gärtn. O. Nake.**

2 Knechte

sucht **Quanz,** Stadtgut Wilsdruff.

Für Eneleute Hygienische Frauen-Artikel

Gummiswaren, Urinale, Cystos, Motterspritzen, Spülkannen von 1.25 Mk. Leib-Binden, Kalservartikel für starke Damen Gumm-Schlüpfer Brusthalter, Häftormer **Gummi-Strümpfe** Knöchelformer unsichtbar Massage-Artikel Busenformer, Gesichtroller Alle Neuheiten! (diskreter Verkauf)

R. Freisleben Dresden-A. Postplatz Filiale Wallstraße 4. Man achte auf Firma, da bei Vorzeig-n d. Inscrates 5% Rabatt.

Seopold Fischer, Meißner, Görnische Gasse Nr. 2.

Moderne Binderei

Topfpflanzen in großer Auswahl **Gärtn. O. Nake.**

Laßt Blumen sprechen!

Es gibt der Sprachen vielerlei, Die mancher nicht versteht, Doch eine gibt's, die leicht und frei Wohl in das Herz geht.

Laßt Blumen sprechen, wenn beglückt Ihr seid durch das Geschenk der Liebe; Sagt es durch Blumen, wie entzückt Ihr seid von ihrem neuen Triebe.

Laßt Blumen sprechen, wenn der Tag Des Biogenfestes ist gekommen. Was nie das schönste Wort vermog: Aus einer Blume hat's vernommen.

Laßt Blumen sprechen, wenn verlobt Sich eins von deinen Hausbekannten; Dann wirst mit Dank du hoch gelobt Von Vorn, Eltern und Verwandten.

Laßt Blumen sprechen, wenn sie Hochzeit halten, Die euch bekannt, verwandt und zugehört. Die Worte will die zarten Lippen halten, Und Rosen streut der Liebe auf die Bahn.

Laßt Blumen sprechen, wenn erkrankt Ein Liebes euch. Es wird gefunden, Schon weil den Weg du hast gefunden Zu ihm. Und ewig, ewig dankt Es dir für deinen Herzenspfand.

Laßt Blumen sprechen, wenn gestorben ist Ein Liebes euch! Laßt sprechen Blumenstränge, Und sag' ihm, daß du doch ihm nahe bist.

Do merkt es euch, die eine Sprache suchen: Was Welt und Schicksal fort und fort euch suchen, Laßt Blumen sprechen, stellt sie auf den Tisch!

Die Vorbelaftung der deutschen Wirtschaft.

Innen- und außenpolitische Folgen unserer Kriegslasten. Von Dr. Karl Cremer, M. d. R. Den Löwenanteil der Kriegslasten nehmen die durch das Reich unmittelbar zu leistenden Zahlungen in Anspruch.

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter - Von Fritz Hermann Gläser

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und Hanna ist so ganz zufrieden.

Aur ab und zu wird sie doch sehr verlegen; das ist jedes Mal dann, wenn ein Fremder, ein Bekannter oder Kriegskamerad von Werner anwesend ist.

„Sie war das schönste Mädchen des ganzen Dorfes und mir von Jugend auf zugehen. Als ich erblindet war, gab ich sie frei. Dann kam das Unglück, das ihren Lebensweg dem meinen ähnlich werden ließ.“

Und jedesmal sieht der Betreffende verwundert nach ihr hin, sieht, wie ihr rösiges, liebreizendes Gesicht sich wirklich jetzt mit heißer Röte überzieht, die dunklen Augen dringend bitten —, ist tief gerührt und sagt kein Wort.

Beim Scheiden drückt er unwillkürlich seine Lippen ehrfürchtig auf ihre schmalen Mädchenhände und meint, durch dieses Mädchens große Liebe habe das Schicksal an dem Blinden manches gut gemacht, was es ihm Schweres auferlegte...

Täglich mit dem leichten Hammerschlag, der dröhnend

und. Mit diesen Zahlungen deckt das Reich zugleich die durch den Friedensvertrag mitlastenden Länder gegen den Zugriff der ausländischen Gläubiger und andererseits gegen die Ansprüche, die im Rahmen der inneren Kriegslasten, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, aufzubringen sind.

Diese Vorbelaftung ist ein fast unüberwindliches Hindernis für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Der Nachteil gegenüber den ausländischen Konkurrenten ist so groß, daß er für die wirtschaftlichen Erfolge geradezu als ausschlaggebend gelten muß.

Deshalb sprechen die Zahlen über die deutschen Kriegslasten eine außerordentlich ernste Sprache und zwingen zu politischer Aktivität in zwei Richtungen: einmal hinsichtlich der endgültigen Gestaltung des Dawesplanes unter Herabsetzung der äußeren Kriegslasten auf das für Deutschland erträgliche Maß, andererseits zum Zwecke einer zum äußersten entschlossenen Sparnispolitik in der öffentlichen Wirtschaft auf allen Gebieten.

Wäre sich das deutsche Volk dieser Lage wirklich in allen seinen Teilen bewußt, so würde der hemmungslose Ruf nach Subventionen aus öffentlichen Mitteln wohl aufhören und das Verständnis für die auf Vereinfachung des Staatsorganismus und Konzentration des Staatsapparates gerichteten Bestrebungen wachsen.

Röhl in Irland.

Die Wetterlage auf dem Atlantik. Das Flugzeug „Bremen“ mit Hauptmann Röhl, Herrn von Hünfeld und dem Monteur Spindler an Bord ist am Montag abend auf dem Flugplatz Baldonel in Süd-Irland glatt gelandet.

Röhl sagte in einer kurzen Erklärung, bei seinem Flug nach Irland habe er mit starken Gegenwinden zu kämpfen gehabt, doch habe sich das Flugzeug glänzend gehalten.

Aber seine weiteren Pläne gab Röhl keine Erklärung ab. Der deutsche Flieger Loofe und einige Mechaniker erwarteten mit Betriebshoffnung für das Flugzeug die Ankunft der „D. 1167“ bereits seit einigen Tagen in Baldonel, wo die endgültigen Vorbereitungen für den Weiterflug getroffen werden.

Bei ihrer Landung in Baldonel hatten die Flieger einige Schwierigkeiten; sie umkreisten den Flugplatz mehrmals, bevor sie niedergehen konnten.

Die Flieger wurden von Offizieren der irischen Luftstreitkräfte herzlich begrüßt, deren Gäste sie bis zum Start zum Atlantikflug sein werden. Die Flieger beabsichtigen, bei günstigen Weiterbedingungen am Mittwoch noch zu ihrem Atlantikflug zu starten, jedoch werden sie die end-

gültige Entscheidung erst auf Grund der Wetterberichte treffen.

Dr. Kimball von der Amerikanischen Wetterwarte in New-York erklärte, die Deutschen würden, falls sie den Transozeanflug in der jetzigen Jahreszeit unternehmen sollten, auf dieselben niedrigen Wolken und niedrigen Temperaturen, die teilweise unter dem Gefrierpunkt liegen, treffen wie Hühnerflüge.

Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare teilte im Unterhaus mit, daß alle Passagierflugzeuge auf Grund der Bestimmungen gezwungen sind, Radioeinrichtungen mit sich zu führen, daß es aber unerwünscht wäre, größere Anlagen einzubauen.

Am 11. April wird General Nobile mit dem Luftschiff „Italia“ in Stolp eintreffen. Von Stolp wird Nobiles Luftschiff den Weiterflug nach Spitzbergen und von dort nach dem Nordpol antreten, wo eingehende wissenschaftliche Untersuchungen gemacht werden sollen.

Missionenkonferenz in Jerusalem.

Ein Viertel aller Regier getauft.

In den Verhandlungen über das Verhältnis des Christentums zu den anderen Religionen, womit die Missionstagung in Jerusalem ihre Arbeit begann, erklärte der amerikanische Methodistenbischof: „Ich komme von einer Nation, die in vieler Hinsicht heidnisch ist. Wir unterschreiben die Lehre des Militarismus und des Materialismus und folgen mit dem Heidentum nirgends mit. Wäre diese Konferenz ein Kriegsruf dagegen sein!“

29 000 protestantische Missionare in der Welt tätig sind. Wie der Vorsitzende Watt bekanntgab, hat Nordamerika im Jahre 1926 den Betrag von 35 Millionen Dollar, Deutschland 4 300 000 Mark für die Missionen aufgebracht.

Jubiläum des Abg. Dr. Porstch.

25 Jahre Landtagspräsident.

Der Abg. Dr. Porstch, der am 27. März sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter des Landtages feierte, dürfte der älteste Parlamentarier Deutschlands sein.

Im Preussischen Landtag eröffnete Abgeordneter v. Arles die Diensttagung mit einer ehrenvollen Ansprache für Dr. Porstch.

Drei Ehen eines Friseurs.

Der Totschlagprozess Dittmer.

Der wegen Totschlags seiner dritten Ehefrau verurteilte Friseur Dittmer aus Berlin hatte sich vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten. Seine erste Frau beklagte sich seinerzeit darüber, daß sie auf das schwerste mißhandelt werde.

Ausflug.

Frau Agnes' Häuschen steht auch heute noch. Es hat sich nur noch tiefer in den Efeu vertrocknet, noch mehr von der Linde beschatten, von den Rosen- und Jasminhecken umwuchern lassen.

Frau Agnes und ihre Kinder wohnen nicht mehr alle unter diesem Dache. Der Schlosser ist davongeflogen, die älteste der beiden Mädels auch. Zwar nicht allzuweit entfernt. Die Tochter nach der nahen Stadt, wo sie glücklich verheiratet ist. Walter, der jüngste Sohn, ist ihr Hausnachbar geworden.

Wünsche, unferen, Spiele, nachmittags, aren, optische, Rathaus, enische, bester, dentlich, or allem, ch führe, Damen, ernen, n vielen, llsanen-, orlegen, druff, hnen ab, lsdruff, : Werktag, annmittler, ednar Str. 41, chgeschäft, shuf, in allen, ekenoen, über Aus-, großen, vor, ätig-, onders, billigt, an Um-, wendung, ger Tage, druff, ttfest, Uebliche, w. Fuchs, ee, 4.60, 4.20, 3.80, rkt

belegte sie. Die Verfolgungen nahmen erst ein Ende, als Dittmer zum dritten Male heiratete. Mit der Wittig dieser Frau eröffnete er ein Friseurgeschäft am Klosterplatz. Auch diese Ehe war unglücklich. Frau Dittmer hatte viel zu leiden. Namentlich trübte es sie, daß ihr Mann sich mit dem weiblichen Personal und anderen Frauen einließ. In der entscheidenden Nacht hörten Nachbarn aus der Wohnung Dittmers der Frau. Nachdem die Tür aufgebrochen worden war, fand man Frau Dittmer tot im Bett. Dittmer behauptet, er hätte in der Notwehr geschossen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsche Kommission für geistige Zusammenarbeit.
Im ehemaligen Preussischen Herrenhause fand die erste Tagung der durch Verordnung des Reichspräsidenten ins Leben gerufenen Deutschen Kommission für geistige Zusammenarbeit statt. Die Kommission hat die Aufgabe der Vertretung der deutschen geistigen und kulturellen Interessen in der Völkerbundkommission für geistige Zusammenarbeit. Zu der Sitzung waren neben Vertretern der beteiligten Reichsministerien und Vertretern der Hochschullehrer die große Mehrheit der aus allen Kreisen des wissenschaftlichen Lebens berufenen Mitglieder erschienen. Der Reichsminister des Innern, von Kautsky, begrüßte im Namen der Reichsregierung die Erschienenen. Bei der Wahl des Präsidiums wurden Erzelenz v. Harnack und Geheimrat Professor Dr. Pfand zu Vorsitzenden gewählt.

General v. Lüttwitz und Major Bischof.
Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts entschied zu den erhobenen Ansprüchen des Generals v. Lüttwitz und des Majors Bischof aus dem Offiziersentschädigungsgesetz wie folgt: Das Urteil der Vorinstanz wird aufgehoben, insoweit das Reich verurteilt ist, an Bischof 414 Mark zu zahlen; die Sache wird an die Vorinstanz zu einer anderweitigen Entscheidung zurückverwiesen. Die Revision des Reiches in Sachen Lüttwitz (Zahlung von 925 Mark) wird verworfen. Über die Pensions- und Rentenansprüche des Generals v. Lüttwitz wird später entschieden.

Deutsch-russisch-polnische Eisenbahnkonferenz.
Montag fand in Leningrad die Schlußtagung der deutsch-russisch-polnischen Eisenbahnkonferenz statt, auf der die Protokolle unterzeichnet wurden. In allen Fragen mit Ausnahme der Tarifrage ist eine Einigung erzielt worden. In der Tarifrage muß die besondere Zustimmung des polnischen Eisenbahnministeriums eingeholt werden. Nach dem Eintreffen dieser Zustimmung wird auch diese Frage geregelt werden. Die nächste Konferenz der Vertreter der beteiligten Länder soll am 5. Oktober d. J. in Lemberg zusammentreten.

Tschechoslowakei.

Gründung eines Sudetendeutschen Landbundes.
Im Deutschen Hause in Brünn fand der konstituierende Parteitag des Sudetendeutschen Landbundes statt. Der Vorsitzende Pittinger erklärte, daß durch die neue Gründung eine Partei ins Leben gerufen werden solle, die neben den wirtschaftlichen in erster Linie die politischen Interessen gewahrt wissen will. Die neue Partei ist in den mährisch-schlesischen und den böhmischen Kreis eingeteilt, deren Landesparteileitungen einen gemeinsamen Ausschuss bilden. Mit dem Reichslandbund im Deutschen Reich und mit der Christlich-nationalen Bauernpartei soll sofort Fühlung genommen werden. In nationalen Fragen wird das Zusammenarbeiten mit den deutschen Parteien des sudetendeutschen Sprachgebietes zur Pflicht gemacht.

Rus- und Ausland

Berlin. Kapitän Ehrhardt hat angeordnet, den Bund Skina in Bremen und Oldenburg aufzulösen.
Genf. Die russische Delegation zur Abrüstungskonferenz hat Genf verlassen, um über Berlin nach Moskau zurückzukehren.
Genf. Am Montag versammelten sich die türkische Delegation unter der Leitung von Tewfik Rischdi Bel und die russische Delegation unter der Führung von Litwinow zu einem gemeinsamen Essen.
Paris. Im Journal Officiel erscheint das Dekret, das die Kammerwahlen auf den 22. April und den zweiten Wahlgang auf den 29. April festsetzt. Das Dekret bestimmt, daß 24 Stunden nach seiner Veröffentlichung die Kandidaturen bekanntgegeben werden müssen.
Budapest. Die Kaiserinwitwe Jita hat sich wegen eines Nierenleidens in San Sebastian einer leichten Operation unterzogen.

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter - Von Fritz Hermann Gläser
Copyright by Martin Feuchtwager, Halle (Saale)

Junge, das Kestbälchen, Frau Agnes' Jüngste, ist bei der Mutter allein zurückgeblieben. Sie ist ein schlankes, schönes Mädchen geworden und erfüllt durch ihren Frohsinn, ihr stets heiteres Wesen das ganze Haus mit Sonnenschein. Dann hat Frau Agnes auch noch ihren Vater, den Schimmelbaron, zu sich genommen. Der alte Engler ist bei ihr gut aufgehoben. Denn dem Alten hat die Zeit schwer mitspielt. Die Inflation, die Entwertung alles Geldes, hat ihn um den Erfolg, die ersparten, ererbten und mühsam erworbenen Groschen eines ganzen Lebens gebracht. Dem von ihnen es nicht möglich ist, bei einem Kinde, bei Jüngeren, Stärkeren unterzutreiben, ist dem Verbungen preisgegeben. Wie Fliegen, denen Luft und Brot genommen, sind sie in ihren iden Kammern lang- und klanglos zugrunde gegangen.

So auch die Heider-Liesel und der Bauerngraf. Das alte Mütterlein ist eines Tages, als die Hände gar so müde, der Rücken gar so frumm, der alte Magen gar so schwach waren, und sich der Hunger doch nicht stillen ließ, ruhig und kamplos eingeschlafen. Der Bauerngraf versuchte es noch eine Weile ohne sie. Er, einst der Reichste, Stolzeste des Ortes, war bald bei diesem, bald bei jenem Bauern Tagelöhner. Eine der Töchter nahm den Alten dann wohl zu sich, um dem Gerode der Leute ein Ende zu machen. Hier sollte er es noch schlechter finden. Denn eines Tages griff er zum Strid, um diesem Jammerleben ein gewaltsames Ende zu machen. So starb der Mann,

weynort. In Santiago wurde das Haus des Senators Charles Deeren, der ein politischer Gegner des Oberbürgermeisters Thompson ist, durch ein Bombenattentat fast vollkommen zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden.
Kewbork. Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Britten, veröffentlichte eine Erklärung, in der er sagte, die englischen Vorschläge zur Herabsetzung der Seerestriktionen seien nur eine Geste, die auf die amerikanischen Pazifisten Eindruck machen solle und Japan auf Kosten der Vereinigten Staaten zugute kommen würde.

Neues aus aller Welt

Ein Fassadenkletterer, der Seife ist. Große Bewunderung erregte ein Fassadenkletterer, der in Berlin am helllichten Tage bis zum vierten Stock hinaufkletterte, in die Wohnung einer älteren Dame eindrang und dort nur ein halbes Stück Seife ansah. Auf der Polizeiwache und im Gefängnis kletterte er an der glatten Zimmerwand wie ein Diefel empor. Es scheint sich um einen Irren zu handeln.

348 Einbrüche auf dem Gewissen. Der Einbrecher Franke, der 1924/25 ein Jahr lang 348 Einbruchdiebstähle verübt und sich lange Zeit durch scharfe Revolverkugeln der Verhaftung entzogen hatte, wurde in Chemnitz zu sieben Jahren zwei Monaten Zuchthaus und acht Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ein Franzose mit einem vierzehnjährigen rheinischen Mädchen verschwunden. Seit Sonntag wird die 14½ Jahre alte Maria Kabisch aus Limburg vermisst. Gleichzeitig verschwunden ist auch ein bisher dort ansässiger Franzose mit Namen Jllion. Es wird vermutet, daß er das Mädchen nach Frankreich entführt hat. Jllion hat geäußert, daß er sich mit dem Mädchen nach Frankreich begeben wolle. Er hat seine Familie völlig mittellos in Limburg zurückgelassen.

Ein Drama in der Amsterdamer Gesellschaft. Großes Aufsehen erregt in Amsterdamer Finanz- und Börsenkreisen die Nachricht, daß der Großkaufmann und Direktor der Firma Matthes u. Bornmeester, Mr. H. van Eggen, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet hat, nachdem er vorher seine Frau durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt hatte. Wie verlautet, ist der Grund zur Tat in Familienunzufriedenheiten zu suchen, die anscheinend auf finanzielle Verluste bei Börsenspekulationen zurückgehen. Frau van Eggen-Deterding, eine Richtige des bekannten Generaldirektors der Königlich Holländischen Petroleumgesellschaft, Sir Henry Deterding, trat selbst als finanzielle Unternehmerin auf und war die einzige Frau, die offiziell zur Amsterdamer Börse zugelassen wurde.

Ein internationales Schwindlerpaar verhaftet. In Boulogne ist ein aus von der englischen Polizei gesuchtes Schwindlerpaar verhaftet worden. Es handelt sich um den langjährig internationalen Schwindler Raughan und seine Begleiterin Mij Weiss. Letztere trug in ihren Strümpfen versteckt Edelsteine von großem Wert und

70 000 Franc Bargeld. Das Paar hat im Jahre 1925 in Boulogne auch einen Juwelendiebstahl in Höhe von vier Millionen Franc begangen.

Zehn norwegische Schiffe gesunken. Zehn norwegische Jagerschiffe gingen während eines Sturmes am Eingang des Beichen Meeres, am Kap Kanin, unter. 45 Mann von vier Schiffen wurden geborgen; das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Sowjetschiffe mit Lebensmitteln und Kleidung sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Kampf mit Banditen in Mexiko. Bei einem Kampf in dem Goldgräbergebiet von Villa Pando (Mexiko) wurden 20 Banditen getötet. Die Banditen hatten eine Polizeieinheit überfallen, die so lange Widerstand leistete, bis reguläre Truppen ihr zu Hilfe eilten. Auf der Seite der Bundesstruppen wurden sechs Soldaten verwundet.

Bunte Tageschronik

Berlin. Zurzeit findet hier eine Luftfahrerkonferenz der Bestmächte statt, die Verbesserungen der Verkehrsflugzeuge erstrebt.

München. Der Durchbruch des 500 Meter langen Tunnels von der Bergstation der Hupfischbahn zum Plattferner ist beendet. Der Tunnel soll Anfang April dem Verkehr übergeben werden.

Königsberg. Hier wurde ein neues Reichsbankgebäude eingeweiht.

Sotavia. Der gefährliche Vulkan Krakatau trat wieder in Tätigkeit. Neben leichten Ausbrüchen und starken Staubbewegungen wurden 37 Erdschöße verzeichnet.

Wann muß der Kraftfahrer hupen?

Die Klagen über zu häufiges, unnothwendiges Hupen mehren sich allenthalben. Nicht allein in den Großstädten, auch in den mittleren und kleinen Städten ist es heutigen Tages nachgerade kein Vergnügen mehr, in einer verkehrsreichen Durchgangsstraße oder gar an einer vielbefahrenen Straßenkreuzung zu wohnen. Und dazu ist bei fortwährender Motorisierung in dieser Hinsicht keine Besserung, sondern nur eine Verschlimmerung zu erwarten! Die maßgebende Kraftfahrerverkehrsordnung vom 5. 12. 1925 in ihrer Fassung vom 28. 7. 1926 schreibt in ihrem § 19 nun vor, daß der Führer eines Kraftfahrzeuges überall da, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, durch deutlich hörbare Warnungsschellen rechtzeitig auf das Nahen des Kraftfahrzeuges aufmerksam zu machen habe. Mit dieser immerhin recht bedenklichen Formulierung begnügt sich der Gesetzgeber aber, ganz im Gegensatz zu der früheren Textierung der Vorschrift, die bestimmte, zum Hupen nötige Einzelfälle aufzählte. Eine Interpretierung, wann nun z. B. eine Gefährdung der Verkehrssicherheit anzunehmen und die Signalabgabepflicht damit als vorliegend zu erachten sei, ist wohlweislich unerblickt. Der Kraftfahrer hat selber zu entscheiden, ob und wann er zu hupen hat oder nicht.

Und da liegt offensichtlich der Fudels Kern! Der Kraftfahrer ist mangels einer präzisen Fassung der Vorschrift nun nämlich genötigt, sich neben der mehr oder weniger differenzierenden Sprachpraxis der Gerichte vor allem an die jeweilige Einstellung der in Frage kommenden Behörden zu halten. Und daß gerade diese, zumal in der Hupenfrage, teilweise noch recht antiquiert anmutet, ist ja hinlänglich bekannt. Gibt es doch noch immer eine große Anzahl von Gemeinden, Polizeiverwaltungen usw., die jeden Kraftfahrer rücksichtslos bestrafen, sofern er nur an einer Straßenkreuzung die Abgabe von Warnungsschellen unterläßt. Und doch ist das grundfalsch.

Rag auch nach wie vor als Regel gelten, daß in Fällen der Unübersichtlichkeit, wie z. B. bei Wegetrennungen, Straßenkrümmungen, beim Überholen von in Fahrtrichtung befindlichen oder freuzenden Fahrzeugen, Personen usw. zu hupen ist, so ist Kriterium für die Signalabgabepflicht doch in jedem einzelnen Falle die Frage, ob eine Besorgnis für die Sicherheit oder Unversehrtheit von Personen oder Sachen begründet ist. Hieraus also hat sich die Prüfung der Gerichte zu erstrecken. Weiterhin ist eine Warnung auch gar nicht notwendig, wo der Führer des Kraftwagens auf Grund pflichtmäßiger Beurteilung der Sachlage damit rechnen darf, daß sein Herannahen seine Fahrtrichtung, seine Geschwindigkeit, kurz die durch die Bewegung des Wagens drohende Gefahr schon ohnehin wahrgenommen worden sei. In Anlehnung an diese Rechtsauffassung verneint das Oberlandesgericht Celle die Notwendigkeit des Hupens somit auch dann, wenn „in nächstlicher Stille schon das Geräusch des Wagens und der von ihm verdrängte Lichtschein genügt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten“. Daß das Nichtvorhandensein warnungsbedürftiger Ver-



der sich die drei schönsten Höfe des Dorfes mit Gewalt und List ergattert hatte. Es war ein schlimmes Ende des stolzen Grafenbajens.

Im „Neubau“ an Frau Agnes' Häuschen wohnt ihr Kletterer, der blinde Werner, mit seiner jungen Frau. Die Augen sind und bleiben bei ihm tot. Wer aber glaubt, daß er sich deshalb irgendwie behindert fühle, der ist auf einer falschen Fährte. Und wer da meint, daß Hanna jene große Liebe, ihren tapferen Entschluß, des Blinden Lebensweg zu teilen, inzwischen recht bereut habe, wird allerdings noch mehr enttäuscht. Sie ist noch schöner, strahlender geworden, das Glück leuchtet ihr aus den großen Augen.

Der Blinde ist kaum blind zu nennen. Wer es sieht, wie er langsam durch den Garten schlendert, die junge, kräftige Gestalt gestrafft, wie er sicher seine Wege findet, jedes Bäumchen weiß und jede Pflanze kennt, der will kaum glauben, daß unter seiner dunklen Brille die Augen tot in ihren Höhlen ruhen. Oder er geht, am Arme seiner jungen Frau, leicht und sicher durch das Dorf, hier und da siehnenliebend, immer ehrfurchtsvoll gegrüßt und freundlich angeprochen, zu Freunden und Bekannten, macht weite Spaziergänge, findet sich überall zurecht. Am sichersten ist er bei seiner Arbeit. Vliest ihm Hanna aus Büchern und Zeitungen vor, so führt er dabei unermüdetlich seine Schreibnadel, macht Notizen und Bemerkungen in Blindenschrift, die er meistens bederricht. Er ist stets auf dem laufenden, und über alles genau orientiert. Dann wieder diktiert er fließend und sicher seine Aufsätze. Hannas Hand bringt das Gesprochene zu Papier. Harmonisch und geschlossen sind die Arbeiten, so daß sie, bei einer letzten Revision, meist nur noch weniger Feilstriche bedürfen. Längst hat er sich einen Namen gemacht, eine zahlreiche Lesergemeinde erworben. Das Besondere an seinem Schaffen ist, daß seine, des Blinden, stärkste Arbeit,

zumelst Naturschilderungen, Skizzen und Erzählungen sind, die der Heimat Eigenart und Zauber in sich tragen. Nur wenige verstehen es wie er, des Waldes Heimlichkeit, der Berge Majestät, der Heide wundersame Harmonie zu schildern. So hat er sich ein Arbeitsfeld erschlossen, das bei seinem Fleiß und Talent die allerhöchsten Früchte reifen läßt.

Um ihre Kinder ist Frau Agnes jetzt außer aller Sorge. Sie kann an Tagen, an Sonn- und Feiertagen, da sie die Lieben alle um sich hat, reiflos glücklich sein. Dann sitzen sie wohl alle unter der großen Linde am Kaffeetisch. Der alte Engler erzählt, wie früher, den Urrenten jetzt launige Geschichten; er ist bis heute der alte Kindermant geblieben. Den Söhnen mündet Mutters Rachen. Das Leben ist froh und reich geworden! Und wenn Frau Agnes sich doch dann und wann der sorgenvollen Vergangenheit erinnert, so tröstet sie die glückliche Gegenwart über alles Schwere und Bedrückende hinweg. Es war ein rechtes Mutterleben, das sie leben durfte, mit allem Leid und aller Freude! Und wenn die Kinder sie neugierig fragen: „Welches war der schönste Tag in deinem Leben?“, so spricht sie heute: „Damals, als wir mit Werner hier unter der Linde saßen, und er der Vögel Stimme plötzlich wieder hören durfte.“ Wenn Hanna dann, noch ein wenig neugieriger, ihren Mann fragte, ob das auch sein glücklichster Tag gewesen wäre, kann er galant und aufrichtig erwidern: „Mein schönster Tag war der, da ich, auch unter dieser Linde, wieder auf dich warten durfte!“, und fügt, der Mutter liebe Hand ergreifend, noch hinzu: „Mein aller glücklichster Tag wird jener sein, an dem es mir gelingt, die Geschichte einer wahren Mutter zu schreiben, die deinem Leben an Treue und an Liebe gleich reich sein soll!“

G n d e.

tonen
fabein
im 8
überf
mäßig
seiner
fahrbi
im 2
berfch
Fahre
hier i
mieder
schran
Krafft
Fahrt
schle
Rezo
verbot
erfabr
verfch
unterg

1925 in
on vier
wegische
ungang
Mann
al der
mitteln
Kampf
Merito)
en eine
berstand
n. Auf
ten ver-
renz der
Luzinge
Tunnels
ermer ist
ber über-
gebäude
wieder
en Blut-
pen?
Hupen
schäden,
heutigen
verkehrs-
fahrenen
erischrei-
isierung,
wartend
ing vom
reibt in
erzeuges
fordert.
itig auf
anchen"
allierung
nfrag zu
nte, zum
nterpro-
erlebens-
damit
unter-
den, ob
al. Der
er Vor-
r oder
ste vor
ommen-
zumal
ert an-
ch noch
stimm-
los be-
die Ab-
ist das
ah in
ezun-
fabri-
n, Per-
Signal-
frage,
fortheit
auf also
eierthin
wo der
er Be-
it, kurz
Gefahr
zu An-
Ober-
s somit
berausch
che in
leisten".
er Ver-
ngen
gen.
hkeit,
le zu
das
üchte
orge.
e die
eigen
Der
inige
eben.
froh
doch
nert,
were
nter-
aller
gen:
so
unter
ieder
neu-
schter
er-
unter
fügt,
Rein
r ge-
die
oll!"

tionen überhaupt jedwede Signalflicht ausschließt, er scheint nach dem Vorhergehenden nur selbstverständlich. Voraussetzung freilich ist in jedem Falle, daß die im § 18 Abs. 2 zugelassene Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird" und der Kraftfahrer infolge übermäßiger Geschwindigkeit auch nicht etwa außerhande ist, seinen Verpflichtungen, wozu die Vermeidung der Gefährdung des Publikums gehört, Genüge zu tun". Gerade im Stadtverkehr aber sind die Fahrzeuge ohnehin aus verkehrstechnischen Gründen zu häufig langsamem Gehen, Fahrunterbrechung usw. gezwungen, so daß sich hier in der Tat das Hupen, wenn auch nicht ganz vermeiden, so doch zum mindesten in erheblichem Maße einschränken lassen würde. Denn nicht etwa glaube der Kraftfahrer, daß er sich von seiner Pflicht zu langsamem Gehen durch um so häufigeres und intensiveres Hupen schlechthin befreien könne. Auch ist anhaltendes, langgezogenes Hupen, das in geschlossenen Ortschaften ohnehin verboten ist, schon aus dem Grunde zu vermeiden, da es erfahrungsgemäß keine Wirkung nur in das Gegenteil verkehrt, d. h. zu leicht im Signal anderer Fahrzeuge untergeht und dadurch um so weniger hörbar wird.

Bücherchau.

1 Prozent Steuer, keine Zölle und zollfreier, reibungsloser Regierungswechsel. Sie denken bestimmt: ein ganz netter, aber etwas länger Titel eines amerikanischen Filmkutschens. Aber sie irren sich! Dieses glückliche Land existiert wirklich, es ist die ganz von italienischem Gebiet umschlossene Republik San Marino, am Ostabhange der Apenninen. Eine ausführliche Schilderung dieses souveränen, seiner Bewohner und der aus dem Mittelalter bis in unsere Tage überkommenen Einrichtungen und Gebräuche, — denen wieder die politischen Stürme der Jahrhunderte, noch die Kämpfe um die Einigung Italiens, noch die „anarchischen“ Reden Mussolinis etwas anhaben konnten, — finden Sie im neuen Heft (12) der Münchener Illustrierten.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 27. März 1928.
Decksden. Während die Kursveränderungen im allgemeinen geringfügig waren, hatten die bekannten Photospezialwerte außerordentliche Gewinne aufzuweisen. Bereinigte Photo-Aktien gewannen 6 Prozent. Bereinigte Photo-Genussaktien, die einige Tage nicht notiert waren, avancierten von 192 auf 203 Prozent, lagen also 61 Prozent höher. Ferner verbesserten sich Dresdener Albumin um 14, Genussaktien um 9 Prozent. Polyphosphor lagen 4,25, Glasfabrik Proschwitz 4 und Brause u. Baumann 2 Prozent höher. Es verloren Schubert & Salzer 3, Bereinigte Händer 3,25, Bereinigte Strohhof, Singener-Berte und Union Textil je 2 Prozent.
Leipzig. Bei geringfügigen Umsätzen hörte man kaum veränderte Kurse. Sidor und Geracur Jute gewannen je 3, Polyphosphor 3,75 Prozent. Leipziger Handels- und Verkehrsbank stiegen 3 Prozent ein.
Chemnitz. Die Tendenz war uneinheitlich. Großenhainer Webstuhl und Bachmann u. Vabewig gewannen je 6, David Richter 2 Prozent. Es verloren u. a. Schubert u. Salzer 3 Prozent.

Amstliche Berliner Notierungen vom 27. März.
Börsenbericht. Tendenz: Befestigt. Der Kapitalnachfrageantrag und Dividendenvorschlagn der Ver. Glaszollfabriken nach dem Effektenmarkt eine Aurenana. Der

Währungsnotiz. Infolge des guten Eindrucks dieser Transaktion auf 740-742 Prozent. Ferner trat vor Börsenbeginn Interesse für Polyphosphor und P. W. Farben hervor. Am Geldmarkt war das Angebot in täglich kausibaren Geldern zurückhaltender, der Satz mit 5-7 Prozent aber noch unverändert. Monatsgeld 7,5-8,5 Prozent. Nach Schwankungen war der weitere Verlauf durchweg fester. Bevorzugt waren Polyphosphor.
Devisenbörse. Dollar 4,177-4,185; engl. Pfund 20,39-20,43; holl. Gulden 168,24-168,50; Danz. 81,55 bis 81,71; franz. Franc 16,44-16,48; Schweiz. 80,50 bis 80,66; Belg. 58,31-58,43; Italien 22,08-22,12; schwed. Krone 112,16-112,38; dan. 111,96-112,18; norweg. 111,52-111,74; tschech. 12,38-12,40; österr. Schilling 58,77-58,89; poln. Zloty (nichtamtlich) 48,90-47,10; Argentinien 1,787-1,791; Spanien 70,03-70,17.

Produktenbörse. Die überseeischen Notierungen der Terminkonten lauteu fester. Weizen eher billiger, während beim Roggen wohl eine mäßige Befestigung besteht. Der Inlandsweizen bleibt mehr als genügend angeboten, besonders hatten aber die Röhrlin wegen ihres schlechten Reihgeschäfts zurück. Im Getreidehandel haben sich die Preise nur unerheblich verändert. Für Roggen bleiben die Provinzsorten festlich, doch besteht auch wenig Nachfrage. Für Weizen ist allerdings noch einiger Bedarf im Markt. Im Lieferungsverkehr hielt sich das Geschäft auch in engen Grenzen. Die Ankaufspreise waren für Mal und Zulu etwas schwächer, Herbst eher höher. Gerste und Mais blieben still. Beim Hafer kommt das Angebot der zweiten Hand mehr heraus. Auch Roggenmehl blieb lustlos.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., mähr.	27. 3.	26. 3.	Weizl. Weiz.	27. 3.	26. 3.
244-247	245-248	16,8	16,8	16,7	16,7
Rogg., mähr.	257-259	257-259	Roggl. Weiz.	16,8	16,7
257-259	257-259	—	—	—	—
weihpreuß.	—	—	Reinfaat	—	—
weihpreuß.	—	—	Witt.-Graben	46-57	46-57
Braugerste	230-230	230-230	fl. Speiseerz	35-37	34-37
Putzgerste	—	—	Putzererz	25-27	25-27
Poler., mähr.	234-242	234-242	Befussten	24,0-25,0	24,0-25,0
234-242	234-242	—	—	—	—
weihpreuß.	—	—	Ackerbohnen	23,0-24,0	23,0-24,0
weihpreuß.	—	—	—	—	—
Weizenmehl	—	—	Wicken	24,26,0	23-25
p 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Unbr. infill.	—	—	—	—	—
Sack (feinst)	—	—	—	—	—
Wrt. u. Rot	31,5-35,0	31,5-35,0	—	—	—
31,5-35,0	31,5-35,0	—	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—	—	—
p 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—
infill.	34,2-36,5	34,2-36,5	—	—	—
34,2-36,5	34,2-36,5	—	—	—	—

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 187, 2. Qualität 174, abfallende Serien 157 Markt per Zentner. Tendenz: Fest.

Briefe unjer Cejer.

Ortsgruppe Plauenscher Grund, wird uns geschrieben:
Die Reichsbahnarbeiter des Einheitsverband der Eisenbahner, Ortsgruppe Plauenscher Grund, haben am Sonntag, den 24. März 1928 in stark besuchter Versammlung in Dippoldiswalde, Freital, Klingenberg, Tharandt und Wilsdruff den am 31. März 1928 gefällten Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Dem Reichsbahnarbeitsminister ist schriftlich mitgeteilt worden, daß die Reichsbahnarbeiter auch gegen den Willen ihrer Organisationsleitung die Arbeit niederlegen, falls der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden sollte.

Die Reichsbahnarbeiter sind empört über die Zumutung, sie mit Löhnen abzulassen, mit denen sie außerstande sind, den durch die übernormale Inanspruchnahme ihrer Kräfte und der teils über-

mensächlich langen Dienstschaften Reizen- und Kräfteverschleiß hinreichend zu ersetzen.
Die Auswirkung des Schiedsspruchs würde den Reichsbahnarbeitern bis zum 1. 4. 28 ein Einkommen bieten
im Bereich pro Woche 90 Proz. 8 Proz. der Arbeiter

der Wilsdruffer und Wilsdruffer
Freital und Klingenberg
Klingenberg-Co. bis Frauenstein
Tharandt
28-32 33-36 RM.
32-37 38-41 RM.
26-30 31-33 RM.
27-31 32-34 RM.

Darvon gehen noch die Einkommensteuern sowie die Versicherungsbeiträge zur Kranken-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung ab.
Jurzeit liegen die Löhne im allgemeinen noch um 5-6 Proz. tiefer.
Es ist an der Zeit, daß die Öffentlichkeit aufsteht gegen eine derartig schlechte Bezahlung der Reichsbahnarbeiter, denen täglich Leben und Gesundheit von Hunderttausenden von Reisenden und Millionenwerte an befördernder Güter anvertraut sind und deren Leben selbst ständig von hundertfältiger Gefahr umlauert ist.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball.
Turngemeinde Bad Schandau 1 — Wilsdruff 1:3:1 (2:0)
Edeverhältnis 15:7 (4:6) für Wilsdruff.

Pünktlich um 3 Uhr pfeift der unparteiische Schiedsrichter das Spiel an. Schandau hat Nach und spielt mit dem Wind im Rücken, dadurch ist Wilsdruff sehr im Nachteil. Gleich zu Beginn will uns Schandau überrennen, aber die Hintermannschaft ist in großer Form. Jedoch das Anspiel schreitet schnell, schon nach sechs Minuten kann unser linker Verteidiger einen scharfen Schuß nur mit der Hand halten. Ahmeter! Wunderbar geschossen läuft der Ball an den Pfosten und von dort ins Tor. 1:0 für Schandau. Um den Angriffen besser entgegenzutreten, nehmen wir einen Läufer zurück und erreichen dadurch ein ausgeglichenes Spiel. Der Ausgleich ist uns aber nicht vergönnt, da Schandaus Torwart sehr gut hält, vier Schüsse hat er kurz hintereinander abgewehrt, den fünften lenkt er mit dem Fuß zur Ecke. Die Angriffe wogen hin und her. Einen schnell vorgeschickten Ball wehrt unser Torwart mit dem Fuß ab, schiebt dabei aber einen Spieler an und schon sitzt der Ball zum zweiten Male in unserem Tor. Kurze Zeit darauf wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit wollten wir die zwei Verlustore unbedingt aufholen, aber an dem großen Können des Schandauer Torwarts scheitern sämtliche Angriffe. Unsere Überlegenheit in der zweiten Halbzeit zeigt sich sehr deutlich im Edeverhältnis 3:1 für uns, aber Tore zählen. Schandau dagegen hat mehr Glück, denn ein schneller Durchbruch bringt ihnen das 3:0. Noch wollen wir uns nicht geschlagen bekennen, der Erfolg blieb auch nicht aus. Im Anschlag an eine Flanke von rechts kann unser linker Läufer zum Ehrentor einfinden. Das wir die Sympathie der zahlreich erschienenen Zuschauer auf unserer Seite hatten, zeigte der mächtige Beifall. Noch wollen wir das Resultat verbessern, aber zu schnell war das schöne Spiel zu Ende. Einige Schandauer Petten äußerten sich sehr lobend über unsere junge Elf, auch hörte man: Der Glückliche hat gewonnen, nicht der Bessere!
B. F.

- 1721 Johann Sohrmann, Gabriel Bischoff
- 1722 Johann Sohrmann, Gabriel Bischoff
- 1723 Gabriel Bischoff, Johann Sohrmann
- 1724 Benno Hunde, Johann Sohrmann
- 1725 Heinrich Döring, Heinrich Philipp
- 1726 Benno Hunde, Gabriel Bischoff, Heinrich Döring
- 1727 Benno Hunde, Gabriel Bischoff, Christian Gottlob Franke
- 1728 Heinrich Philipp, Gabriel Bischoff, Benno Hunde
- 1729 Gabriel Bischoff, Heinrich Philipp
- 1730 Heinrich Philipp, Gabriel Bischoff
- 1731 Gabriel Bischoff, Heinrich Philipp, Johann Balthasar Burdhardt
- 1732 Heinrich Philipp, Gabriel Bischoff
- 1733 Gabriel Bischoff, Heinrich Philipp
- 1734 Gabriel Bischoff, Heinrich Philipp
- 1735 Gabriel Bischoff, Christian Gottlob Franke, Johann Balthasar Burdhardt
- 1736 Christian Gottlob Franke, Gabriel Bischoff
- 1737 Christian Gottlob Franke?
- 1738 Christian Gottlob Franke, Johann Balthasar Burdhardt
- 1739 Christian Gottlob Franke, Johann Balthasar Burdhardt
- 1740
- 1741 Johann Balthasar Burdhardt
- 1742
- 1743 Johann Christoph Jrmier, Funke
- 1744 Johann Paul Preißler
- 1745 Gabriel Bischoff
- 1746 Christian Gottlob Franke, Johann Paul Preißler (Franke Nr. 45)
- 1747 Christian Gottlob Franke, Johann Paul Preißler
- 1748 Christian Gottlob Franke, Johann George Windler (Windler Nr. 61)
- 1749-50 Christian Gottlob Franke, Johann George Windler
- 1751-53 Johann George Windler, Johann Jacob Franke
- 1754-56 Johann George Windler, Johann Jacob Franke
- 1757-58 Johann Christoph Jrmier, Johann Jacob Franke
- 1759 Johann Gottlob Schwardt, Johann Christoph Jrmier
- 1760 Johann Andreas Löwe, Johann Christoph Jrmier
- 1761 Johann Christoph Jrmier, Johann Andreas Löwe
- 1762
- 1763 Christoph Heinrich Philipp, Christian Gottlob Franke (Franke Nr. 45)
- 1764 Christian Gottlob Franke, Christoph Heinrich Philipp
- 1765 Christian Gottlob Franke, Christoph Heinrich Philipp
- 1766 Christian Gottlob Franke, Johann Christoph Schmidt
- 1767 Christian Gottlob Franke, Johann Christoph Schmidt
- 1768 Christian Gottlob Franke, Johann George Windler
- 1769-70 Johann Georg Philipp, Christian Gottlob Franke
- 1771
- 1772 Johann George Philipp

(Schluß folgt.)

* Bis 1738 sind die Rufe von den Bürgermeistern unterzeichnet, vom folgenden Jahre an vom Stadtrichter und vom Schöppen. Zum Bezeichniss von 1784 an wurden Haupt-Registaturen der Kaufbücher.



Winterer Heimat
Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
Wochenblätter zum „Wilsdruffer Courant“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Querschnittsverboten
Nummer 12 März 1928 17. Jahrgang

Die Wilsdruffer Bürgermeister.
(Fortsetzung.)

- 1572 Frobin göhe
- 1573 peter preißler
- 1574-75 Frobin göhe
- 1576-77 peter preißler
- 1578 Benno Dietrich (Dittrich)
- 1579 Peter Preißler
- 1580 Frobin göhe
- 1581 Peter Preißler
- 1582 Frobin göhe
- 1583-85 Benno Dietrich
- 1586 Paul Preißler
- 1587 Peter Preißler
- 1588-93 Paul Preißler
- 1594-95 Benno Dietrich
- 1596 Vincentius tonig
- 1597-98 Benno Dietrich
- 1599 Thomas Tschunde
- 1600 Benno Dietrich
- 1601 Thomas Tschunde
- 1602 Michel Kalkschand
- 1603 Thomas Tschunde
- 1604 Benno Dietrich
- 1605 Michel Kalkschand
- 1606-07 Benno Dietrich

Reinfahrerziehung. Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Kartell für Jagd- und Sportfischen, Abteilung Reinfahrerziehung, fand kürzlich in Berlin statt. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Reinfahrerziehung im vergangenen Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht hat. 400 Sportfischer bewarben sich 1927 um den Titel „Deutscher Reinfahrer“. Im Jahre 1927 hat das Deutsche Schießkartell zum ersten Male an fünf Auslandsreisen teilgenommen.

Das Berliner Kartell, das dieser Tage eröffnet wurde, bringt eine Reihe interessanter Einzelvorführungen. Der Tag der Mode zeigte den Wandel in der Ausrüstung bei Reiter und Pferd im Laufe der Jahrhunderte. Die eleganteste Reiterin wurde prämiert.

Sieger der „Wasserfreunde“. Auf der vorliegenden Etappe der großen Reinfahrerziehung machten die Wasserfreunde Hannover in Naumburg Station. Die demonstrierten hier gegenüber einem schwachen Gegner vorzügliches Wasserballspiel und zeigten, ohne sich voll auszugeben, mit 13:1 (5:0) Tore.

20. Ziehung 5. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 27. März 1928

(Eine Gewähr.) Die Nummern, denen welche keine Gewinnziehung folgt, sind mit 100 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 50035 bei Dr. George Meyer, Leipzig.

5000 auf Nr. 7247 bei Dr. Carl Meyer, Leipzig.

5000 auf Nr. 86499 bei Dr. Oswald Köhler's Nachf., Jena.

6077 453 381 015 748 051 698 296 768 327 707 8983 800 743

433 202 812 683 250 541 793 250 541 793 250 541 793 250 541 793

3700 642 608 734 041 135 135 135 135 135 135 135 135 135 135

163 916 4377 370 000 631 983 552 786 715 000 0 222 096 194 474

622 113 370 354 087 979 024 8385 975 430 611 710 479 275 449 000

622 778 000 008 250 025 362 404 000 516 650 250 780 6007

960 070 872 043 918 000 130 951 322 876 907 547 7081 878 018

650 851 250 347 000 850 013 923 832 145 378 962 072 609 114

495 000 241 653 159 087 777 505 8114 323 100 008 8000 410 674

746 574 311 340 961 280 9077 000 790 791 244 328 041 498 311

388 868 692 014 749 015

90018 042 742 695 761 869 582 294 250 783 251 815 283 11111

945 250 206 050 820 250 541 793 250 541 793 250 541 793 250 541 793

876 776 452 020 0 573 020 12067 020 294 111 505 223 959 833

364 874 460 000 859 13603 423 227 844 847 079 000 494 158

14707 271 685 676 082 036 825 095 1000 681 293 146 327 071 382

128 020 354 899 385 250 048 083 635 15374 349 808 120 021 020

426 247 833 803 14062 000 627 301 376 951 675 569 501 045 885

832 018 335 250 807 066 27340 805 469 285 050 101 250 318 367

446 493 313 552 570 056 105 503 256 18071 800 764 810 344 019

200 183 570 521 563 754 431 884 10000 369 356 253 836 15612 000

490 841 209 458 046 474 250 272 052 889 628 013 060

20270 284 851 831 469 260 485 687 21297 646 144 250 630 828

163 382 382 879 122 881 781 074 094 055 410 651 22034 548 025 835

878 020 715 000 911 454 137 723 21383 749 307 319 322 685 000

949 008 710 602 958 057 008 000 607 741 436 24572 164 562 200

301 464 608 020 25000 993 601 800 250 243 615 104 947 198 178

800 438 774 829 485 24894 329 450 022 712 020 388 27990 086 211

701 007 362 327 977 427 304 253 013 969 28643 769 10000 322 413

323 816 178 608 608 250 761 543 351 815 274 772 004 29067 318

096 469 941 478 741 250 955

30441 850 628 356 707 000 021 000 106 630 791 250 016 524

31830 883 326 982 634 792 936 460 250 590 759 011 250 148 434

180 177 020 32382 794 114 309 017 649 291 723 228 185 940 043

362 048 570 285 000 728 646 21117 715 605 250 437 504 020

732 874 250 115 000 615 546 741 001 250 34386 683 050 455 290

629 823 363 896 187 065 298 239 25628 564 286 510 307 516 058

632 491 732 020 177 070 841 250 846 688 000 24073 071 058 896

105 369 331 032 899 250 949 247 309 786 870 150 000 212 634 456

696 37416 696 852 020 670 350 183 250 097 590 047 337 116 517

775 660 38508 461 627 815 050 382 144 613 348 283 303 032 209

323 303 183 396 250 39267 288 966 686 037 893 042 629 863 880

106 250 447 703 223 011 838 268

40728 385 448 612 854 382 118 444 970 890 431 212 246 697

41543 601 996 005 011 196 901 113 813 423 217 704 465 000 42756

066 367 804 014 000 627 284 323 829 250 610 956 548 182 839 068

43300 256 000 054 676 966 428 101 564 471 196 44284 006 577 996

783 020 228 098 442 430 953 806 420 43143 833 801 383 461 290

020 334 209 250 713 219 274 46208 421 332 118 076 836 020 078

277 47389 440 282 397 1000 504 430 748 905 059 781 773 607 376

410 802 830 005 000 348 48397 801 831 514 370 038 298 633 813

485 885 120 536 49800 860 105 000 974 156 460 454 016 813 133

314 436

80178 881 506 942 006 000 346 224 484 481 608 733 156 191

020 204 51922 254 247 452 472 607 646 821 648 250 279 075 046

506 980 52416 892 124 845 307 794 914 178 509 757 943 942 020

929 408 04827 020 481 000 112 486 270 787 130 843 200 919 405

563 497 492 432 54901 250 496 653 848 578 279 835 289 326 312

701 872 55033 863 182 317 410 998 838 809 86018 800 674 094

230 277 441 378 000 943 604 798 592 517 647 507 507 57284 363

103 826 000 170 171 541 030 282 250 250 020 618 083 48321 657 386

303 402 286 394 941 055 00000 341 052 469 751 59210 433 483 099

233 000 750 050 697 425 532 104 355 012 878

60119 250 078 686 830 328 250 863 643 372 137 440 61096

400 283 980 630 985 480 912 321 749 243 754 552 62540 250 949

899 331 284 820 440 292 227 318 602 183 250 020 430 110 286 250

335 531 033 401 250 852 834 233 140 926 227 0000 430 110 286 250

874 294 754 04685 00000 838 919 064 129 250 315 545 791 250 294

250 483 65393 416 481 631 10000 083 172 392 647 085 60655 879

120 283 748 554 962 709 250 800 403 674 061 510 67708 548 636

000 016 334 285 997 648 000 375 376 630 382 981 541 64894 443

282 497 039 500 600 071 943 634 191 167 000 900 250 820 330 941

146 768 130 600 891 872 803 892

70074 414 250 809 000 987 020 457 361 236 619 050 250 054

823 301 902 318 250 815 910 312 250 177 770 061 000 003 795

294 070 491 021 74565 963 230 442 622 379 539 139 956 72504 303

444 869 510 848 283 091 282 508 841 79143 513 819 801 278 449

898 636 006 350 74922 458 770 986 330 444 481 100 250 704 788

385 892 73860 249 093 619 149 171 025 381 324 944 207 966 250

211 817 700 008 259 113 70794 171 486 401 196 243 141 133

000 619 921 803 906 440 000 114 250 441 306 515 387 77707 144

250 988 076 274 331 274 036 136 786 945 037 203 1000 78267

821 988 902 385 071 013 057 251 79456 627 529 980 285 280 933

250 988 976 487 036 639 346

80004 944 987 996 485 888 749 460 151 331 755 672 280 421 250

377 451 81210 900 941 148 671 370 284 214 138 160 295 085 82298

039 623 298 183 250 963 766 806 165 173 589 162 540 385 882 963

024 241 495 83020 250 459 139 764 189 250 082 250 630 822 346

000 947 84289 020 076 903 036 925 620 721 838 403 459 600 915

772 314 332 460 250 708 85973 129 783 004 450 344 049 653 474

547 86742 037 489 00000 342 560 452 324 316 889 612 1000 568

250 128 128 859 401 154 87674 192 190 764 280 609 306 736 890

993 633 746 599 88794 936 373 762 121 089 841 150 000 917 312

869 178 80829 000 757 013 504 191 167 000 900 250 820 330 941

054 250 075 245 271 477 525

90216 056 301 034 986 250 222 222 251 823 124 731 770 462

635 799 853 562 144 504 948 91287 073 191 377 571 978 190 306

250 540 481 92601 444 043 556 018 250 609 941 547 258 521

344 050 0 80809 800 181 257 848 503 010 543 351 172 250 822 923

379 711 84765 049 183 020 076 304 809 033 301 000 314 429 149

232 782 887 250 691 736 93256 369 749 358 370 90562 409 150

382 460 022 250 1000 504 97224 547 852 211 349 128 374 136 153

988 311 89493 811 481 608 547 710 233 203 443 544 376 320 908 651

567 250 483 635 990 99380 464 730 305 029 055 119 250 284 000

219 000 254 523 743 250 662 664

100120 947 627 673 127 897 943 000 332 250 136 848 532 799

718 254 101289 241 858 500 907 579 397 846 250 291 927 102333

011 154 902 626 992 435 309 704 603 226 217 250 103391 250 051

824 048 233 483 345 250 141 250 385 682 875 250 257 489 163

273 000 104338 920 154 985 000 610 304 171 298 841 650 559

160 697 059 439 562 717 251 105156 547 855 313 921 043 509 174

727 746 250 000 106557 303 679 839 690 420 388 355 250 889

674 283 974 250 437 715 643 250 107519 208 367 250 542 432

261 012 985 312 325 116 000 506 543 940 968 000 861 500 807 186

108157 608 687 672 133 345 409 473 441 100627 000 966 309 000

065 727 557 636 308 290 378 250 002

110126 823 250 785 369 815 298 366 956 250 137 818 402

250 977 975 000 114549 000 933 940 974 736 147 1000 972 344

112021 579 637 000 768 630 011 256 065 393 804 338 229 413 250

172 000 659 113559 363 682 007 250 018 228 748 910 181 102 896

916 453 796 432 078 301 889 757 486 792 114438 000 070 171 217

729 101 157 576 327 005 312 015 743 765 336 609 359 186 927 115832

829 732 280 940 677 782 412 250 733 236 284 865 116067